

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigeheilte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 119.

Halle, Mittwoch den 23. Mai
Hierzu eine Beilage.

1860.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Mai. Der praktische Arzt u. Dr. Dippe zu Bitterfeld ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Bitterfeld ernannt worden.

Heute wurde im Herrenhause der erste Bericht der Budget-Kommission erledigt und die betreffenden Resolutionen angenommen. Außer einigen kleineren Gesetzen — Rentenbanken, Redaktion des Solltarifs u. — wurde auch der Vertrag mit Nassau wegen einer Eisenbahn von Ehrenbreitstein nach Horchheim und die Zinsgarantie für die feste Rheinbrücke bei Koblenz nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses genehmigt. Tagesordnung der morgenden Sitzung: Militärvorlage.

Der Commissionsbericht des Herrenhauses über die neuen Militärvorlagen Bewilligung von neun Millionen für die fernere Kriegsbereitschaft, und Forterhebung von 25 pCt. Zuschlag zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer ist heute ausgegeben. Die Commission beantragt einstimmig, das Herrenhaus wolle beschließen, beiden Gesetzentwürfen, wie sie aus den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten hervorgegangen, seine Genehmigung zu erteilen. Außerdem beantragt die Commission gleichfalls einstimmig, das Herrenhaus wolle eine Resolution dahin beschließen: „das Herrenhaus hat nur mit Befriedigung entnehmen können, daß die königliche Staatsregierung Entschliefungen gefaßt hat, welche zur wesentlichen Kräftigung des Heeres zu führen geeignet sind, und hofft mit Zuversicht, daß sie auf diesem Wege beharren und alle zur Reorganisation des Heeres erforderlichen Maßregeln energisch in Ausführung bringen, zu diesem Behufe auch in so weit, als dieselben nicht schon kraft der Prorogative des Kriegsherrn durchgeführt werden können, die erforderlichen gesetzlichen Bestimmungen seiner Zeit einbringen werde“.

Die angeblich projectirte Adresse des Herrenhauses, die sich über die Behandlung des Hauses seitens des Ministeriums und der officiellen Presse beschweren sollte, ist, wie versichert wird, aus Mangel an Unterschriften bis jetzt nicht zu Stande gekommen.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erledigte das Haus zunächst die Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 21. Mai 1859, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marine-Verwaltung u., sowie den Entwurf zu dem Gesetz, betreffend die Verwendung des Restbestandes, nach den Commissionsanträgen. Dieselben wurden nach kurzer Diskussion genehmigt. Die Petitionen auf Erhaltung und bez. Abschaffung der Schul-Regulative rufen eine Debatte hervor, in welcher die Abgeordneten Diefenweg, Tschow, der Kultusminister sprachen. Schließlich werden die gestern mitgetheilten Commissionsanträge angenommen. Ebenso stimmt das Haus einem Bericht der Justizcommission, betreffend die Rechtspflege bei dem Obertribunal, zu. Das Haus beschäftigte sich sodann mit Petitionen, welche die Agrarverhältnisse betreffen, alle Anträge der Commission werden ebenfalls angenommen, und geht zuletzt zur Beratung über den Entwurf, betreffend die Errichtung von Berg-Hypotheken-Commissionen bei den Ober-Bergämtern. Der Handelsminister erklärt, daß der Gegenstand besser unerledigt bleiben möge, die Regierung würde in der nächsten Session einen Entwurf einbringen, wobei die Beratungen des Commissionsberichts berücksichtigt werden würden. Abg. Immermann wünscht die Absetzung des Berichts von der heutigen Tagesordnung, die Majorität des Hauses schließt sich dem an. Auf der morgenden Tagesordnung stehen der Wahlbezirks-Gesetzentwurf nach den Beschlüssen des Herrenhauses und ein Antrag Reichensperger's, die Grundsteuer betreffend.

Ueber das Gesetz wegen der Wahlbezirke hat die Commission des Abgeordnetenhauses schon wieder Bericht erstattet. Sie schlägt vor, das Gesetz so anzunehmen, wie es aus dem vorgestrigen Beschlusse des Herrenhauses hervorgegangen ist.

In den letzten Tagen circulirte hier das Gerücht: Der russische Graf Dunten habe Hr. v. Vincke im Duell erschossen. Beide Herren haben sich aber nicht duellirt. — Es hieß ferner, der Kriegsminister habe von Hr. v. Vincke wegen der neulichen Aeußerung in der Kammer eine „Erklärung“ gefordert; wie die „Volkshzigt.“ hört, ist die Sache beigelegt, und zwar durch die Vermittelung des Prinz-Regenten.

Nach einer Notiz der „Schles. Ztg.“ aus Oberschlesien ist die Reorganisation der Bergbehörden, bez. die Aufhebung der Bergämter, vertagt worden.

Es bestätigt sich, daß Hr. v. Budberg alsbald nach seiner Rückkehr die der Gesandtschaft für die diplomatische Tribüne im Abgeordnetenhaus bestimmten Billets dem Hr. v. Schleinitz mittelst Note zurückgestellt und darin bemerkt hat, das diplomatische Corps habe bei Einräumung einer Tribüne darauf zählen dürfen, daß seine Mitglieder gegen Inzulie in der Kammer sicher gestellt sein würden. Da dies aber nicht der Fall zu sein scheint, so verzichte die kaiserl. russische Gesandtschaft auf jene Vergünstigung und stelle hiermit die Billets zurück.

Den von der Spanischen Expedition gegen Marokko kürzlich in die Heimath zurückgeführten Preussischen Offizieren ist wegen ihres tapfern Verhaltens nicht nur der Spanische St. Ferdinands-Militär-Verdienst-Orden, sondern ganz kürzlich auch der Preussische Rothe Adler-Orden mit Schwertern verliehen worden. Es haben, wie wir hören, erhalten: Der Oberst v. Göben die zweite Klasse, der Major v. Sandrari die dritte Klasse, der Hauptmann Graf v. Kaniß, die Rittmeister Graf zu Stolberg-Bernigerode und Freiherr Roth v. Schreckenstein und der Premier-Lieutenant v. Jena die vierte Klasse des genannten Ordens.

Der „Courrier du Dimanche“ theilt den wesentlichen Inhalt der Note mit, welche der Russische Minister Fürst Gortschakoff am 4. Mai den diplomatischen Agenten der großen Mächte vorgelesen hat. Nachdem der Fürst an die traditionellen Sympathien Rußlands für die Christen in der Türkei, an die Stipulationen des Friedens von Paris, an den bekannten Hat erinnert, sagt er, daß die Pforte nicht eine einzige ihrer Verpflichtungen erfüllte, und daß die Lage der betreffenden Provinzen beklagenswerther als je sei. Der Fürst fordert demnach die vertrageingehenden Mächte auf, die Sache der Christen noch einmal in die Hand zu nehmen, und er schlägt für jetzt zwei Mittel vor: die Mächte sollten in einer gemeinschaftlichen Note der Pforte ihre Verpflichtungen in's Gedächtnis zurückrufen, oder jede Macht möge eine Note an den Divan richten, unter der Bedingung jedoch, daß diese Noten identisch seien. Der Türkische Gesandte war zu dieser Zusammenkunft der diplomatischen Agenten natürlich nicht eingeladen worden. (Einige Blätter melden: Herr v. Brunnow, Russischer Gesandter am Englischen Hofe, hat dem Fürsten Gortschakoff gemeldet, Lord John Russell werde wahrscheinlich keine Opposition gegen eine über die Lage der Christen in der Türkei anzustellende Untersuchung erheben. Diese Nachricht ist aber zunächst sehr unwahrscheinlich.)

Der „Preussischen Zeitung“ schreibt man aus Flensburg vom 16. Mai: „Die Dänen fangen bereits an, sich mit Annerionsplanen zu beschäftigen. Die hiesige (von der dänischen Propaganda gestiftete) Zeitung spricht heute in einem aus Kopenhagen datirten Artikel ganz ernsthaft davon, daß Dänemark in die Lage kommen könnte, seine natürliche Grenze an der Elbe arrondiren zu müssen.“ Darunter versteht dieser naive Politiker nichts Geringeres als eine Anerkennung Hamburgs. Hamburg habe seit lange eine so feindselige Haltung gegen Dänemark angenommen, daß es wohl verdient habe, von diesem „verschlungen“ zu werden. Hamburg habe Offiziere, die aus der frühern schleswig-holsteinischen Armee entlassen waren, in seinem Continuent ange stellt; es habe Geistliche, die wegen ihres Patriotismus aus

Schleswig vertrieben waren, bei sich aufgenommen. Wegen dieser hamburgischen Undankbarkeit und wegen der wachsenden deutschen Uebergriffe müsse sich in Dänemark mehr und mehr die Ueberzeugung geltend machen, daß der Besitz oder die Befestigung Hamburgs unter Eventualitäten, die fast dem ganzen Europa zur Zeit als fast unabwehrbare erscheinen, von höchster Wichtigkeit in militärischer Beziehung, sei es zur Offensive, sei es zur Defensiv, sein wird."

Posen, d. 19. Mai. Der neue Ober-Präsident der Provinz Posen, v. Bonin, ist gestern von Berlin hier eingetroffen und hat heute die Mitglieder des Regierungs-Kollegiums sich vorstellen lassen.

Italienische Angelegenheiten.

Die „Neue Münch. Ztg.“ schreibt: Wir haben gestern nach einem Frankfurter Telegramm der „Allgem. Ztg.“ mitgeteilt, es sei zwischen Oesterreich, Neapel und den italienischen Herzögen ein Offensiv- und Defensiv-Bündnis abgeschlossen worden. Heute sind wir im Stande, aus sicherer Quelle die Richtigkeit der Angaben in Abrede stellen zu können, soweit sie die italienischen Herzöge betrifft.

Ueber den angeblichen Sieg der neapolitanischen Truppen bei Calatafimi fehlen auch heute noch Berichte von Seiten der Freiwilligen; daß dieser Sieg jedoch keineswegs die Bedeutung hatte, welche die aus neapolitanischen Quellen hervorgegangenen Depeschen behaupteten, wird heute durch telegraphische Nachrichten, welche aus Neapel vom 19. Mai in Paris eintrafen, außer Zweifel gestellt. Diese neapolitanischen Depeschen enthalten die Versicherung, „daß das bei Calatafimi gelieferte Gefecht nicht entscheidend war und die neapolitanischen Truppen sich nach Palermo zurückzogen.“ Von der „Versetzung der Banden Garibaldi's in vollständige Auflösung“ kann also nicht mehr die Rede sein. „Zwei Colonnen, jede von 3000 Mann“, lautet der Schluss dieser Depesche, „wurden auf Verfolgung der Insurgenten ausgeschied; man schätzte die Zahl der Einheimischen, welche sich mit den Freiwilligen Garibaldi's vereinigt haben, auf 6000 Mann.“ Dem „Nord“ wird aus Paris, d. 19. Mai, 9 Uhr Abends, gemeldet: „Die aus verschiedenen Quellen eingetroffenen Depeschen lauten widersprechend und zugleich übertrieben. Die Garibaldi'schen Truppen, zu denen Sicilianer gesessen waren, stießen auf sämtliche in Calatafimi bei Alcamo concentrirte neapolitanische Streitkräfte und haben gegen einen zehnmal größeren Feind und eine starke Artillerie nicht Stand zu halten vermocht. Eine einzige Fahne ward auf dem Kampfsplatze gelassen, und einer der Führer mit Namen Birio wurde verwundet, nicht aber getödtet. Alles spricht dafür, daß Garibaldi nicht gegenwärtig war.“ Von den „sämtlichen neapolitanischen Streitkräften“, die bei Calatafimi concentrirt waren, werden wir jedoch die zur Aufrechterhaltung des Belagerungsstandes in Palermo ohne Zweifel zurückgelassenen Truppen abzurechnen haben. Die königlichen Truppen hatten es auf eine entscheidende Schlacht abgesehen; Nino Birio war zu früh vorgegangen und in die Falle gerathen, zog sich jedoch mit Muth und Gewandtheit aus der Affaire; schließlich sahen die Truppen sich zum Rückzuge genöthigt. Dieses scheint — Alles wohl erwogen und mit ähnlichen Vorfällen des verworrenen Sommers an den lombardischen Seen verglichen — der einfache Verlauf der Sache gewesen zu sein. Die „Dixionn Nationale“ schreibt zu der neapolitanischen Sieges-Depesche folgende Worte: „Als wir bemerkten, die neapolitanische Regierung theile keine Nachrichten mit, waren wir im Irrthume. Wir hatten vollkommen Recht, vorherzusehen, daß die auf Sicilien so vollständig zerstörten Telegraphen-Linien wie durch ein Wunder wieder zu arbeiten bereit seien, wenn es gelte, Gerüchte wie das obige in die Welt zu schicken. Was die Nachricht als solche betrifft, so glauben wir kein Wort davon. Garibaldi war, wie es noch vorgestern hieß, nicht in Person auf der Insel. Setzt soll er plötzlich dort sein, um sich von königl. Truppen schlagen zu lassen. Garibaldi und dessen Schaaren lassen sich nicht ohne Weiteres mit dem Bayonnet angreifen; sie selber ergreifen diese Initiative allerdings häufig, und bis jetzt ist ihnen diese Angriffsmethode noch immer gut bekommen. Wir ziehen aus diesen Depeschen nur den einen Schluss, daß nämlich eine Abtheilung der Insurgenten bei Calatafimi geschlagen wurde, was sehr möglich ist; wenn man aber bedenkt, daß Sicilien jetzt beinahe so viele Insurgenten als Einwohner hat, so wird man zugeben, daß eine solche Schlachtparte, selbst wenn sie sich beständig, keineswegs eine Niederlage für Garibaldi in Person zu bedeuten hat.“ In Turin war man am 20. Mai noch ohne alle Nachrichten von Garibaldi. Dagegen heißt es am Schlusse einer in Marseille aus Neapel vom 15. Mai eingetroffenen Depesche: „Man glaubt, daß Garibaldi sich nach Calabrien gewandt hat.“ Die „Patrie“ giebt nach Briefen aus Süd-Italien, die jedoch nur bis zum 15. Mai reichen, eine Uebersicht über die Lage, wie sie bis zu diesem Tage war. Darin heißt es: „Auf Sicilien hat sich der Stand der Dinge wenig verändert. Das Garibaldi'sche Freiwilligen-Corps hatte seinen Marsch eingestellt. Bei Abgang der letzten Nachrichten — also am 15. Mai — schien es Alcamo auf seinem linken Flügel lassen und sich Cervara nähern zu wollen, um seine Verbindung mit einem 1260 Mann starken Corps, das in der Provinz Messina errichtet worden, zu bewirken. Auf der anderen Seite scheint aus den Berichten mehrerer von Sicilien eingetroffenen Capitäns von Handelsschiffen zu erhellen, daß Trapani noch nicht von den neapolitanischen Truppen geräumt war und daß die Besatzung von der Seeseite her Verstärkung an sich zu ziehen suchte. Diese Thatfache ist deshalb wichtig, weil die Freiwilligen ein Corps nicht außer Acht lassen dürfen, das, sich auf eine Festung wie Trapani stützend, sie im Rücken bedrohen und zwischen dieser Festung und Calatafimi concentrirt bleiben würde.“ In dieser Situation ist der Schlüssel zu dem Gefechte bei Calatafimi gegeben. Wenn wirklich „alle neapolitanischen Streitkräfte“ hier mit-

wirkten, also auch die Besatzung von Trapani, und wenn die Truppen nach dem Gefechte sich auf Palermo zurückzogen, so scheint Trapani nunmehr geräumt, die frühere genueser Depesche, wonach ganz Sicilien bis auf Palermo und Messina von den Truppen geräumt sei, jetzt richtig zu sein. In Marsala, wo viele Engländer und andere ausländische Geschäftsleute wohnen, hat man sich natürlich bemüht, den Heiden des Tages zu bewillkommen, aber weder einen Ausländer, noch einem der Führer sicilianischer Schaaren war es bis zum 15. gelungen, Garibaldi's ansichtig zu werden. Die Befehle tragen die Unterschrift Nino Birio's, der unterzeichnet: „Für den General und in dessen Auftrage.“ Diesen Befehlen wird auf Sicilien Folge geleistet, als wenn Garibaldi in Person unterzeichnete. „Der Name Garibaldi ist auf der Insel allmächtig, und die Elemente der Bewegung scheinen beträchtlich zu sein“, heißt es am Schlusse dieser Uebersicht. Auf der Terra Firma war am 15. Mai die ganze neapolitanische Grenze von Fondi bis Tagliacozzo mit Truppen besetzt; ein Armeecorps mit dem Hauptquartier in Aquila war in den Abruzzen concentrirt, und die Seeküste wurde vom Golf von Terracina bis zu dem von Neapel streng überwacht. Einige Freiwillige, die an's Land gestiegen waren, wurden bei Itri verhaftet und nach Gaeta geführt. In Calabrien wurde die Wachsamkeit der Behörden dadurch angepornt, daß es gelang, in dem kleinen Hafen Pizzo in Calabria ulteriore prima, am Golf von Eufemia, Waffen und Correspondenzen aufzufangen, woraus man ersah, daß Garibaldi den Plan hege, Calabrien zum Haupt-schauplatz des Kampfes zu machen. Das Hauptquartier des einen Armeecorps in Calabrien ist in Catanzaro, das andere in Reggio an der Meerenge von Messina.

Dem Reuter'schen Bureau in London ist eine offizielle Depesche aus Neapel vom 20. Mai Abends zugegangen, gemäß welcher ein weiterer Zusammenstoß der königlichen Truppen mit jenen des Garibaldi nicht stattgefunden hat und zwei starke Colonnen die Trümmer der letzteren verfolgen; die Bevölkerung verhalte sich ruhig, die Truppen befundeten Kasperkeit; die Regierung rechne darauf, daß es dem Eifer ihrer Soldaten gelingen werde, die Reste der Freischaaaren zu vernichten.

Nach einer Meldung der Londoner „Morning-Post“ vom 21. Mai hat der König von Neapel den General Filangieri nach Sicilien gesandt, um den Insurgenten eine Generalamnestie, Ernennung eines Vicekönigs und Herstellung einer getrennten Regierung für Sicilien anzubieten.

Aus Nizza, 10. Mai, wird der „Augsb. Allg. Ztg.“ geschrieben: Daß sich Garibaldi in der turiner Regierungskluft, so wie in den dortigen diplomatischen Wirbeln von Tag zu Tag unbehaglicher fühlte, geht ganz deutlich aus folgendem Schreiben hervor, welches er von Genua an einen seiner hiesigen Verwandten richtete:

„Ich glaube nicht, daß ich hier noch lange bleiben werde. Alles drückt mich zu Boden, und mein Herz ist von tiefer Trauer erfüllt. Die Begegnungen gewisser Menschen, die sich brüsten, Italien „befreit“ zu haben, ist mir unerträglich! Ich kann nicht ihr Freund und Verbündeter sein, denn sie sind das Unglück Italiens und Europa's. (Diese Worte scheinen gegen die Franzosen gerichtet, gegen welche Garibaldi stets einen unbestechbaren Widerwillen hegte.) Sie haben mich um meine Heimat, um meine Geburtsstätte betrogen, und ich muß mit tiefem Schmerz bemerken, daß ihnen dabei eine italienische Regierung blühende Hand geleistet! Gott möge es der letzteren verzeihen! ... Ich werde eine Sphäre verlassen, in der ich nicht heimlich fühle, die mir im tiefsten Grunde der Seele widerwärtig ist. Ja, ich werde das bald, recht bald, thun. Dann werde ich wieder frei aufstehen, wie ein Gefangenener, der Gottes freie Luft begrüßt! Aber die wahren, ehrlichen Patrioten Italiens werden stets und in jedem Augenblicke auf mich rechnen können. Ich werde nicht um die Wahrscheinlichkeit des Gelingens einer Unternehmung fragen, mit der man oft so billig den Ruhm kauft. Mir genügt es, wenn eine Sache für Italien gilt, und wären dabei auch tausend Gefahren zu bestehen. Ich habe ohnehin nur einen Wunsch: für das Vaterland zu sterben. Vielleicht werde ich die Gefahr und das Schicksal bald, ja, recht bald versuchen. Es lebe das Vaterland! Genua, den 25. April 1860. Garibaldi.“

Vor seiner Abfahrt von Genua richtete Garibaldi folgendes Schreiben an den König Victor Emanuel:

Sire! Der Hülfser, der aus Sicilien herübertröht, hat mein Herz und die Herzen mehrerer Hundert meiner alten Waffengefährten gerührt. Ich habe meinen Brüdern in Sicilien nicht den Rath zum Aufstande ertheilt. Nachdem sie sich jedoch im Namen der Einheit Italiens, die in Ew. Majestät verkörpert ist, gegen die schändlichste Tyrannei unseres Jahrhunderts erhoben haben, ärgerte ich nicht, die Leitung der Expedition zu übernehmen. Ich kenne das Gefährvolle meines Unternehmens, aber ich baue auf Gott, auf den Muth und die Hingebung derer, die mir folgen. Unser Kriegsrath wird stets sein: „Range leste die Einheit Italiens!“ „Es lebe Victor Emanuel, ihr erster und tapferster Sobai!“ Sollten wir durch dieß überaus gegenwärtiges Unternehmen zu Grunde gehen, dann wird, wie ich mit überlicher Hoffe, Italien und das freiständige Europa nicht vergessen, daß uns die unglücklichsten patriotischen Gefühle dazu bestimmt hatten. Erreichen wir unseren Zweck, dann werde ich wohl darauf sein, die Krone Eurer Majestät mit einem neuen, und vielleicht mit dem allerlohnbarsten, Juwel zu schmücken, unter der einzigen Bedingung, daß Sie Ihren Rathgebern nicht gefahren lassen mögen, es Fremdlingen zu überlassen, wie mit meinem Geburtslande geschehen ist. Daß ich meinen Plan Eurer Majestät nicht frühzeitig mitgetheilt habe, geschah aus der Betrugtheit, daß die große Ergebenheit, die ich für Eurer Majestät Person fühle, mich am Ende vielleicht bewogen hätte, ihn auf Eurer Majestät allergeringster Unterthan, G. Garibaldi, zugeben.

Rußland und Polen.

Wie der „Deutscher Bot“ aus sicherer Quelle berichten will, sind die im Süden Rußlands stationirten Regimenter sämtlich mobil. In die regulären Ischernomorzischen Kosaken sei der direkte Tagesbefehl ergangen, sich schlagfertig zu halten, um pultweise zu 45,000 Mann russischer Truppen am Pruth zu stoßen. Die Russ. Petersb. Zeitung spricht mit Bestimmtheit aus, daß sämtliche russische, an der Grenze gegen Preußen, Oesterreich und die Türkei gelegenen Festungen von dem General-Inspector der Festungen Rußlands, dem Großfürsten Nikolaus, inspizirt und für den Fall eines etwaigen Krieges in angemessenem Zustand gehalten werden sollen.

Marktberichte.

Magdeburg, den 21. Mai. (Nach Weizen). Weizen ... Roggen ... Kartoffelspiritus, die 14,400% Trall. 33 pf.

Berlin, den 21. Mai.

Weizen loco 87-78 pf. v. 2100 Pf. Roggen loco 48 1/2-48 1/4 pf. v. 2000 Pf. ... Weizen ohne Geschäft. Unser Roggenmarkt verlief heute wieder in hauer Haltung und namentlich erliefen die nahe Steten einen merkwudigen Aufgang.

Breslau, d. 21. Mai. Spiritus pr. 8000 pEt. Tralles 18 1/2 pf. G. Weizen, weisser 69-88 Jgf, gelber 68-84 Jgf, Roggen 53-60 Jgf, Gerste 43-62 Jgf. Haier 27-33 Jgf.

Gettlin, d. 21. Mai. Weizen 75-78 1/2 pf. gelben bez., Mai/Juni u. Juni/Juli 79 Br., Juli/Aug. 79 1/2 Br., Herbst 78 1/2-78 bez. Roggen 46-47 geford., Mai/Juni 45 1/2 bez. u. Br., Juni/Juli u. Juli/Aug. 45 1/2, Sept./Oct. 45-45 1/2 bez. Weizen 11 Br., Sept./Oct. 11 1/2. Spiritus 17 1/2 bez., Mai/Juni 17 1/2 pf., Juni/Juli 17 1/2 bez. u. G., Juli/Aug. 18 1/2 pf., Aug./Sept. 18 1/2 bez. u. G., Sept./Oct. 18 1/2 pf., 7/2 Br.

Hamburg, d. 21. Mai. Weizen loco 1-2 pf. höher bezahlt, schließt rubiger, ab auswerts sehr hoch gehalten, daher rubig. Roggen loco rubig, ab Diffee hoch. Del Mai 24, Oct. 25.

Wasserstand der Saale bei Halle am 21. Mai Abends am Unterpiegel 6 Fuß 1 Zoll, am 22. Mai Morgens am Unterpiegel 6 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weißenfels am Unterpiegel: am 20. Mai Abends 2 Fuß 2 Zoll, am 21. Mai Morgens 3 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 21. Mai Vorm. am alten Pegel 2 Zoll unter 0, am neuen Pegel 6 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 21. Mai Mittags: 4 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleufe zu Magdeburg warfen: A u m a r t s, d. 20. Mai. Ehr. Siegel, Kupferer, v. Hamburg u. Budau. - A. Lanna, Garz, v. Magdeburg u. Schönebeck. - A. Botcher, Kugelpol, v. Spandau u. Halle a/S. - Fr. Andreae, Cement, v. Magdeburg u. Budau. - C. Linnig, Glaswaaren, v. Fürstenberg u. Schönebeck. - Salzschiff-Comp., 2 Kahne, Brennholz, v. Spandau u. Budau. - J. Siebert, Güter, v. Hamburg u. Dresden. - G. Siegfel, Steintohlen, v. Hamburg u. Magdeburg. - F. Franke, Schiefer, v. Hamburg u. Dresden. - A. Gdter, Güter, v. Hamburg u. Halle a/S. - Fr. Enger, Steintohlen, v. Hamburg u. Budau. - G. Wlade, desgl. - Fr. Andreae, Steintohlen, v. Hamburg u. Magdeburg. - W. Klaus, Steintohlen, v. Hamburg u. Halle a/S. - C. Confolo, Th, desgl. - Den 21. Mai. Fr. Andreae, Steintohlen, v. Hamburg u. Budau. - G. Senft, Schlemmerfreude, v. Magdeburg u. Halle a/S. - L. Lutinage, Güter, v. Berlin u. Halle a/S. - W. Ribert, Roggen, v. Berlin u. Budau. - A. Neumann, Steintohlen, v. Hamburg u. Budau. - Chr. Klau, Steintohlen, v. Hamburg nach Halle a/S. - C. Berloge, Roggen, v. Sietlin u. Halle a/S. - A. Trimpler, Steintohlen, v. Hamburg u. Halle a/S. - F. Gdte, Safer, v. Landeburg n. Bernsburg. - A. Wlade, Brennholz, v. Berlin u. Magdeburg. - W. Adling, Steintohlen, v. Hamburg u. Budau. - A. Braune, desgl. - G. Schreiber, Bretter, v. Klepe u. Halle a/S. - G. Bernstein, Guter, v. Magdeburg u. Teschen. - Baldamus u. Comp., leere Gefe, v. Magdeburg u. Alten. - S. Hummel, Bretter, v. Klepe u. Halle a/S. - Prager Dammschiff-Gez., 2 Kahne, Guter, v. Hamburg u. Teschen. - G. Apel, Steintohlen, v. Hamburg u. Budau. - Fr. Clemens, Coaks, v. Hamburg u. Rottenburg. - G. Valter, Coaks, v. Hamburg u. Rottenburg. - G. Janin, Guter, v. Magdeburg u. Dresden. - C. Schmidt, Holz, v. Rathenow u. Budau. - A. Voigt, Holz, v. Berlin u. Halle a/S. - A. Iedermarts, d. 20. Mai. Fr. Berger, Steintohlen, v. Dresden u. Magdeburg. - C. Krause, Brauntohlen, v. Aufsig u. Reuß-Magdeburg. - Den 21. Mai.

Amtllicher Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 21. Mai.

Table with columns for 'Fonds-Cours', 'Geld', 'Brief', 'Geld', 'Brief', 'Geld', 'Brief', 'Geld', 'Brief', 'Geld'. Rows include various bonds like 'Preuß. Kreuz. Anl.', 'Staats-Anleihen v. 1850', 'Rentenbriefe', 'Eisenb.-Actien', 'Andere Goldmünzen', 'Bau-Actien', 'Hamburger Vereinsbank', 'Darmstädter Zettelbank', 'Pr. National-Anleihe', 'Preussische Fonds', 'Hamburger Bank', 'Darmstädter Bank', 'Pr. National-Anleihe', 'Preussische Fonds', 'Hamburger Bank', 'Darmstädter Bank'.

Andere Goldmünzen  5 Thlr. 108 3/8 a 1/2 gem. Berlin-Anhalter 4pro. Prior. 95 1/2 a 95 1/4 gem. Berlin-Potsdam-Magdeburger 124 a 124 1/2 gem. Derschl. Litt. A. u. C. 114 1/2 a 115 gem. do. Litt. B. 106 1/2 a 107 1/2 gem. Rhein-Neckar 42 a 43 gem. Amsterd. Rotterdam 69 1/2 a 70 gem. Weidenburger 44 a 1/2 gem. Nordbahn (Fr. Wlb.) 45 1/2 etw. a 46 1/2 gem. Desherr. Franz. Staatsbahn 127 1/2 a 126 1/2 a 127 gem. Mitterwa 20 a 1/2 gem. Darmstädter Bank 99 a 1/2 gem. Dessauer Credit 14 1/2 a 1/4 a 1/2 gem. Desherr. Credit 66 1/2 a 67 gem. Desherr. National-Anleihe 57 a 1/2 gem.

Die Börse war heute in günstiger Stimmung und die Preise stellten sich zum großen Theil besser. Desherr. Credit waren rubig und fest; von den Credit-Actien waren besonders Dessauer in starkem Verkehre, im übrigen blieb das Geschäft aber gering; von Eisenbahnen wurden nur die kleineren, namentlich Nordbahn etwas lebhafter gehandelt. Preussische Fonds waren sehr fest und angenehm. Anleihen fast begehrt, die Umsätze aber hießen beschränkt.

Bau-Actien. Hofsoder [3] 4 pEt. 100 B. Hamburger Vereinsbank [4] 97 G. Darmstädter Zettelbank [4] 91 G. Waaren-Credit-Gesellschaft [6] 90 1/2 Bg. u. B.

D. Traut, Kartoffeln, v. Calbe a/S. n. Hamburg. - Fr. Preissig, Brauntohlen, v. Aufsig n. Berlin. - Prager Dammschiff-Gez., 2 Kahne, Güter, v. Teschen n. Hamburg. - Gebr. Welschel, Sandsteine, v. Schmida nach Potsdam. - S. Honel, Brauntohlen, v. Aufsig n. Neustadt-Magdeburg. Magdeburg, den 21. Mai 1860. Königl. Schienenamt.

Bekanntmachungen.

Wasser-Mühlen-Verpachtung.

Am Mittwoch den 30. Mai 1860 Mittags 12 Uhr soll im Knoblauch'schen Locale zu Wallhausen die zu dem Graftlich von Hocholz-Hofburgischen Rittergute zu Wallhausen bei Sangerhausen gehörende, am Helmschleuse belegene sogenannte Untermuhle mit drei Mahlgangen und hinreichender und ausbaltender Wasserkraft nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden unter den im Termine bekannt zu machenden oder auch vorher im Bureau des Unterzeichneten einzufordern Bedingungen sentlich auf 6 resp. 12 Jahre, vom 1. Septem-

ber 1860 anfangend, meistbietend verpachtet werden. Jeder der drei Bestbietenden hat im Termine bis zur Ertheilung des Zuschlages an einen derselben Funfzig Thaler als Caution zu erlegen.

Wallhausen, den 1. Mai 1860. Der Gräf. Rentmeister Brüggemann.

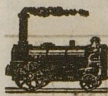
Verkaufs-Anzeige.

Eine umfangreiche und schwunghaft betriebene Material- und Farbwaaren-Handlung in einer volkreichen Stadt Thuringens an der goldenen Aue steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Auskunt bei Ed. Struckrath in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Landbackerei wird zu pachten gesucht. Zu erfragen Strohhofspeige Nr. 17.

1 fette Kuh und 4 fette Lauser Schweine stehen zum Verkauf auf dem Rittergut Crumpa bei Mücheln.

Frischer Kalk Sonnabend den 26. Mai in der Siedichensteiner Amtsziegelei.



Berlin - Anhaltische Eisenbahn.

Vergnügungsfahrten nach Dessau, Coswig (Wörlitz) und Berlin.



Zu den am

Sonnabend den 26. und Sonntag den 27. Mai früh 5 Uhr von Halle nach Dessau und Coswig,

sowie:

Sonnabend den 26. Mai 8 Uhr 45 M. Vormittags und 6 Uhr Abends, und **Sonntag den 27. Mai** 8 Uhr 45 M. Vormittags von Halle nach Dessau und Berlin abgehenden Zügen werden Fahrbillets zu den einfachen Preisen von:

1 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$	II. Wgkl.	} nach Dessau,
—	26	III.	
1	19 $\frac{1}{2}$	II.	} nach Coswig,
1	6 $\frac{1}{2}$	III.	
3	14	II.	} nach Berlin
2	17 $\frac{1}{2}$	III.	

verkauft werden, welche auch zur Rückfahrt nach Halle bis einschließlich **Dienstag den 29. Mai** mit jedem Fahrplanmäßigen Zuge gültig bleiben. Freigepäck kann auf diese Billets nicht gewährt, sondern es muß alles Gepäck nach Taxe bezahlt werden.

Berlin, den 16. Mai 1860.

Die Direction.

Der Sängerbund a. d. Saale

feiert sein diesjähriges Gesangsfest den **29. Mai** (3ten Pfingsttag) in **Schkeuditz**.

Auszug aus dem Programm:

- 2) 10 $\frac{1}{2}$ Vormittags Festzug der Liedertafeln vom Bahnhofe bei Schkeuditz nach der Stadt.
 - 3) 11 Uhr Concert in der Stadtkirche zu Schkeuditz.
 - 5) 3 Uhr Nachmittags Concert im Parke zu Alt-Scherbitz.
- Billets à 5 $\frac{1}{2}$ für jedes einzelne und solche zu 7 $\frac{1}{2}$ für beide Concerte, sowie Texte à 1 $\frac{1}{2}$ sind bei dem Kaufmann **Hrn. Wendrich** in Schkeuditz zu haben. Außerdem werden für das Nachmittags-Concert Billets auch am Eingange des Parkes ausgegeben, während an der Kirchthüre kein Verkauf stattfindet.

Freunde des Gesanges laden wir hiermit zu diesem Feste freundlichst ein.

Halle, den 22. Mai 1860.

Der Vorstand

des Sängerbundes an der Saale.

Vorzüglich fetten

Geräuch. Weser-Lachs, à Pfd. 12—15—20 Sgr.,

in ganzen Fischen billiger, erhielt wieder einen sehr starken Transport, ebenso auch wieder

Marinirten Lachs in Gelee

in besonders schöner Qualität.

Julius Riffert in der alten Post.



Halbe Flasche
17 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Lilionese.

Ganze Flasche
1 Thlr.

Seit vielen Jahren hat sich dieses ausgezeichnete Schönheitswasser bei tausenden von Damen als sicheres Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferrothe etc. etc. auf das Glänzendste bewährt. Gesicht, Hals, Schultern und Arme macht es blendend weiss, weich und zart, wirkt auf dieselben erfrischend und verjüngend. Für die Wirkung unserer Lilionese übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten.

Alleinige Niederlage in **Halle** bei **G. Leidenfrost**, gr. Ulrichsstr. 11; Aschersleben: A. Fest; Bitterfeld: Schenke; Delitzsch: C. Eissner; Merseburg: C. Franke; Naumburg: C. F. Schulze; Zörbig: R. Kotsch.

Lentnerische Hühneraugen-Pflästerchen
aus Schwaz in Tyrol

sind nur ächt in dem alleinigen Depot für Halle und Umgegend à Stück 1 $\frac{1}{4}$ Sgr., in Duzend billigt zu haben bei **W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.**

Geschäfts-Gröfzung.

Am heutigen Tage eröffne ich hier unter der Firma

M. Frankenbachs Wwe.,

Markt Nr. 41,

im Frankenbachschen Hause, dem „goldnen Ring“ gegenüber,

ein Leinen- & Weisswaaren-Geschäft
nebst fertiger Wäsche, sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel.

Es wird mein Bestreben sein, das unserm Namen bisher geschenkte Vertrauen in jeder Weise zu rechtfertigen, und werde ich prompte und reelle Bedienung mit den billigsten Preisen verbinden.

Ich bitte daher bei vorkommendem Bedarf um gefällige Berücksichtigung.

Eisleben, d. 17. Mai 1860.

Mathilde Frankenbach.

Meine am Carlsplatz Nr. 34 in der Nähe der Eisenbahn comfortable eingerichtete Restauration mit **Billard** empfehle ich einem geehrten reisenden Publikum mit dem ergebensten Bemerken, daß ich stets mit einem Töpfchen guten Bieres, sowie zu jeder Tageszeit mit warmen und kalten Speisen aufwarten werde.

Bernburg, den 7. Mai 1860.

Ed. Dimler,

früher Besitzer des Gasthofs zum „deutschen Hause“.

Gekauer = Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Unauslöschliche Zeichentinte
empfehl in Fl. à 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

C. Haring, Brüderstrasse Nr. 16.

Kupfer-Schablonen, als Kanten, Bahlen, Buchstaben, Eckverzierungen u. s. w., zum Vorzeichnen von jeder Art Stickereien, so wie allerhand Schablonen für sinnreiche Unterhaltung der Kinder, empfiehlt

Richard Pauly.

Zur Geschwindberechnung:

Der

Berliner Ausrechner

von kleinen zu großen Preisen.

In Thalern zu 30 Sgr., oder Stückrechnung von 1 bis zu 1000 Stück, Pfund, Elle, Quart, Maas, vom Pfennig bis 1 Thaler, wenn ein Stück so und so viel kostet u. s. w. **Nebst Interessen-Tabellen** von 3 bis 6% auf 1 Tag, 1 Monat und 1 Jahr. — Ein vollständiger **Rechnenknecht, Haushalter und Marktbuch**. Dritte Aufl. von **J. C. Gädike**. — Preis 20 Sgr. Wegen Vollständigkeit, Richtigkeit und zweckmäßiger Einrichtung ist dieser Berliner Ausrechner allen ähnlichen Büchern vorzuziehen.

Vorräthig bei **Schroedel & Simon** in Halle, **Löffler** in Gonnern, **Meise** in Uleben, **Hermann** in Wettin und **Meißner** in Bitterfeld.

Etablissemments-Anzeige.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich mich hier selbst gr. Klausstraße Nr. 25 als **Sattler, Täschner und Tapezier** etablirt habe, und verspreche stets prompte und reelle Bedienung.

Gleichlich empfehle ich mein Lager von allen Arten Koffern, Taschen, Jagd- und Reise-Effekten, so wie alles in mein Fach Schlagende zu billigen Preisen, und bitte um geneigten Zuspruch.

Halle, d. 22. Mai 1860.

G. Gudat,

Sattler, Täschner und Tapezier,
große Klausstraße Nr. 25.

Möbelarbeiten in außer dem Hause werden schnell und modern ausgeführt.

G. Gudat, gr. Klausstr. 25.



Den 22. d. M. treffen wir mit einem Transport 4—5jähriger dänischer Pferde hier ein.

Meyer Salomon & Großmann,

Pferdehändler,
große Brauhausgasse Nr. 28.

Diemitz.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag, frischen Spec-, Mah- und Kaffeekuchen.

Mabensinsel.

Mittwoch Concert. Entrée nach Belieben.
A. Leichmann.

Trebniß.

Den 2. und 3. Pfingstfeiertag ladet zum Ball ganz ergebenst ein **Necke.**

Kirch-Etlan.

Zum Ringelreihen den 2ten und Pfingsttag den 2ten und 3ten Feiertag in einem grün ausgeschmückten großen Zelte ladet ergebenst ein **Fr. Zickert.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr starb nach längerem Leiden mein guter Mann, unser lieber Vater und Schwiegervater, der königl. Schauffeld-Einnehmer **Carl Baunach** in Diemitz. Dieses Freunden und Verwandten mit der Bitte um stillen Beileid.

Diemitz, den 21. Mai 1860.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Mai. Die bekannnten Schulregulative fanden heute bei der Berathung von Petitionen für und gegen dieselben im Abgeordnetenhaus eine scharfe Verurtheilung durch den Abg. Dr. Diefenweg. Wir entnehmen dem Sitzungsbericht Folgendes:

Abg. Dr. Diefenweg (der Redner ist wie immer auf der Journalisten-Tribüne sehr schwer zu verstehen) hält die Regulative für verfassungswidrig, sie widersprechen den Art. 25 und 26 der Verfassung; das Staatsministerium hätte dieselben bei seinem Antritt ausbeben müssen. Er habe sehr bedauert, daß der Unterrichtsminister bei seiner Inspektionstour sich nicht von unparteiischen Schulmännern habe beileiten (berathen?) lassen. Aus den Thatsachen, welche der Minister in der Commission angeführt, folge nichts für die Verantwortlichkeit der Regulative. Er vermahne sich und die Gegner der Regulative gegen den Vorwurf, als seßte ihnen das Fundament der Religion; er hoffe nicht, daß man annehmen werde, daß er und seine Genossen die Grundlage des Unterrichts der Jugend unterminiren wollen, er hoffe nicht, daß man ihn mit Ronge und den Reformjuden vergleiche. Sollte er solche Vorwürfe hören, so werde er darauf nicht antworten, und auch darauf nicht weiter antworten, wenn man ihm die große Zahl der Petitionen für die Regulative entgegen halten sollte. Die Petitionen seien größtentheils zusammengebracht durch Agitationen, und diese liefen meist zusammen in den Abg. v. Blauenburg, der sie eingereicht, und in den Konstitualrath Weiß; alle Petitionen seien gleichlautend, und an ihrer Spitze ständen Rittersgutsbesitzer, Kirchenpatrone, und schließlich habe man auch die Lehrer damit beehrt. Gehe das nicht zur Scheitelle verführen? Er vertraue, daß der Minister solche Agitationen nicht ferner dulde, sondern deren Urheber das Handwerk legen und ihnen tüchtig auf den Mund klopfen werde. (Gehehelt.) Der Redner tabelt darauf, daß die Regulative auf einen speziellen Lehrplan eingehen, der doch sich nicht für alle Schulen eignen könne und bezeichnet es als etwas Unerhörtes, daß man den Lehrern gar keinen Einfluß lasse. Wenn er sich nicht erinnere, daß er nur parlamentarische Ausdrücke gebrauchen dürfte, so würde er eine passende Bezeichnung wohl finden können. — Präsident Simon: Der Abgeordnete möge den Versuch lieber nicht machen. (Gehehelt.) — Abg. Diefenweg fortfahrend: Gehe das die Kinder denken lassen, sie verständig machen, wenn man ihnen unnützen solchen Stoffes eintrichter? Und das sollst du bei 80, 100, 200 Kindern ein einziger Lehrer thun, der sich im höchsten Grade unglücklich fühlen müßte, wenn er den Tadel zu Besessern in sich fühle. Ein englischer Minister habe einst der Nababe Genlis auf einer Fahrt nach Windsor ein Birkensalben gezeigt und gesagt: Hier wächst unser Unterrichtsplan. Dabin werde es auf dem Wege der Regulative auch bei uns kommen, die Birkenereser würden dann die beste thätigste Verwirklichung liefern. — Jetzt vernichteten die Regulative in den Seminarien alle Lebensfreude, allen Muth des Aufstrebens. Sie füllten die Köpfe derselben mit Formeln und Worten, machten sie matt und träge zum Denken, und doch ist es der Hauptzweck des Seminars, in den jungen Leuten den Geist zur Fortbildung, zur selbstständigen Fortentwicklung zu erwecken. Die Regulative seien unklar, undeutlich, ungewisshaltig, überaus mit einem Worte durchaus rationalistisch, rassist, geistlos, Altklassiker, Wilhelm und Alexander v. Humboldt, Pestalozzi, Fichte, Jean Paul und eine Menge anderer unserer ausgezeichnetsten Männer hätten sich für die Unterrichtsprincipien erklärt, die denen der Regulative entgegengeleitet seien. Zur Zeit Müllner's habe ein ähnlicher Geist geherrscht, wie derjenige, der die Regulative geschaffen. Aber vor dem höchsten kritischen Wort Friedrich Wilhelm III. sei er bald erloschen. So hätte es auch der Herrs Regent gewollt, und er hoffe also, daß dieses schwarze Blatt unsere geistliche barocke Schändel haben werde, wie jenes, auf dem Müllner's Gedichte verzeichnet gewesen. Den Regulativen ist ihr Mene mene tekel upharsin geschrieben! (Bravo.) (Der Eindruck dieser Rede im Ganzen läßt es beauern, daß dieselbe auf der Tribüne so unverständlich blieb.) In ähnlicher Weise sprechen sich die Abg. Lechow und Sadel aus.

Cultusminister v. Bethmann-Solow ist mit den Anträgen der Commission im Allgemeinen einverstanden. Dem Lande und namentlich den Lehrern an den Volksschulen werden dieselben zur Verübung dienen. Nachdem die Regulative sechs Jahre hindurch in den Schulen Gegenstand der Arbeit gewesen, könnte durch ihre Festsetzung nur eine Verwirrung in das Schulwesen gebracht werden, die er als unheilbringend bezeichnen müsse. Die Besorgnis, es möchte der kirchliche Grund der Elementarschulen erschüttert oder gar beseitigt werden, werde schwinden, wenn man erfahren würde, daß dieses Haus die Schul-Regulative für etwas mehr als ein Blatt Papier, daß es dieselben vielmehr für verfassungsmäßig halte. Es werde zur Verübung gereichen, daß die Hauptprincipien der Regulative in der Commission Anerkennung gefunden. Ein Festhalten an den Principien schätze aber eine Besserung im Einzelnen, wo sich Mängel herausgestellt, nicht aus. Einzelnes sei auch schon geändert, unter andern der religiöse Memorirkoffes wesentlich beschränkt und dafür gelogert worden, daß die Ausführung nicht in geklöster Klaustrer Weise geschehe. Der Sinn der Bestimmungen sei der, aus der großen Fülle des vorhandenen schriftlichen Stoffes eine verhältnismäßig kleine Zahl als Schatz dem Gedächtnisse, Geist und Herzen des Kindes so nahe zu bringen, daß es sie mit ins Leben nehmen könne. Der Erlaß des allgemeinen Unterrichtsgesetzes sei dringend notwendig (Bravo), nicht bloß in Bezug auf die äußeren Verhältnisse der Schule, sondern auch zur Erlebigung innerer Fragen. Er wolle nicht versprechen, das Gesetz schon in nächster Session vorzulegen, weil er dies Versprechen vielleicht nicht würde halten können; das aber könne er versichern, daß vom Schluß der Landtagsverhandlungen ab in seinem Ministerium an dem gewünschten Gesetze werde gearbeitet werden. (Bravo.)

Nachdem der Referent Abg. Fubel die Commissionsanträge befürwortet, werden dieselben mit großer Majorität (dagegen stimmt ein Theil der Fraction Binde) angenommen. Die Commissionsanträge gehen, wie schon mitgetheilt, dahin: „Das Haus wolle beschließen, unter Uebertretung sämtlicher die Schul-Regulative betreffenden Petitionen an das Staatsministerium zu erklären: 1) daß der Erlaß der Regulative vom 1. 2. 3. October 1854 für verfassungswidrig nicht zu erachten und deshalb die auf sofortige Beseitigung derselben gestellten Anträge einiger Meinenden abzulehnen; 2) daß die Verminderung des religiösen Memorirkoffes in der Elementarschule und der Vorbildung der Seminar-Präparanden der fortgeschrittenen Ermüdung des Ministeriums zu empfehlen, und 3) daß die Vorlegung des im Art. 26 der Verfassung verordneten Unterrichtsgesetzes und in diesem zugleich die Entscheidung über die wünschenswerthe Steigerung der Leistungen in den Schülere- Seminarien, so wie der Anforderungen an die Seminar-Präparanden, wenn irgend möglich, in der nächsten Session erwartet werde.“

Hannover, d. 20. Mai. Großes Aufsehen erregte gestern in der zweiten Kammer die Mittheilung des Hrn. v. Bennigsen, daß sich der Minister des Innern Herr v. Borries das Manuscript des Landtagsblattes vor dem Druck zu verschaffen gewußt und eigenhändig in seine bekannte Rheinbundsäußerung verschiedene Abchwächungen hineinverfertigt habe. Man weiß jetzt also, weshalb die „N. H. Ztg.“ sich mit so großem Eifer auf die Fassung berief, in welcher der „Stenographische Bericht“ die Aeußerung des Herrn Ministers wiederbe.

Stuttgart, d. 19. Mai. Der „Schwab. Merc.“ veröffentlicht Beitritts-Erklärungen zu der Heidelberger Erklärung gegen v. Borries aus den Städten Stuttgart, Biberach, Böblingen, Balingheim, Erlichheim, Calmbach, Hofen, Calw, Ehingen, Ellwangen, Eßlingen, Göppingen, Heilbronn, Isny, Murrhard, Nagold, Reutlingen, Teinach, Waiblingen und Willbach.

Kassel, d. 18. Mai. In Bezug auf die Heidelberger Erklärung gegen den Hannoverschen Minister v. Borries schreibt die „H. M. Z.“: „Auch in Hessen sind bereits zahlreiche Beitritts-Erklärungen erfolgt. Wir haben die Einrichtung getroffen, daß die Listen aus dem ganzen Lande bei uns zusammenlaufen, und werden nicht versehen, den wesentlichen Inhalt bekannt zu machen. In Kassel stehen der Oberbürgermeister Hartwig und der Präsident der vorigen zweiten Ständekammer, Oberfinanzrath a. D. Zuschlag, an der Spitze der Unterzeichner. Der letzte ist zugleich Vorstand des Gemeinbeauschusses. Von den Mitgliedern des Stadtraths finden sich elf Namen; das zwölfte Mitglied hat kürzlich seinen Austritt angezeigt. Von den Mitgliedern des Bürgerausschusses sind sieben unterzeichnet. Außerdem haben zwölf Herren in Kassel ihren Beitritt erklärt. In Karlsruhen ist der Untergerichtsamt Alsbarg und eine Reihe der angesehensten Geschäftsleute beigetreten.“

Aus Kurhessen, d. 18. Mai. Das Dunkel, welches über der Kurhessischen Verfassungs-Angelegenheit schwebt, ist noch immer nicht gelichtet. Alle Nachrichten, welche bis jetzt über die Verhandlungen des kurh. Staatsrathes in die Oeffentlichkeit gebracht wurden, haben die Publikation der neuen Verfassung in nächste Aussicht gestellt, während man in hiesigen diplomatischen Kreisen der Ansicht ist, daß die häufigen Staatsraths-Sitzungen in Kassel nur dadurch veranlaßt werden, daß man sich nicht entschließen kann, allen von den Ständen gestellten Desiderien nachzugeben und die in der einen Sitzung gebilligten Anträge in der andern wieder zurückzieht. Auch daß die vielen erledigten höheren Beamtenstellen noch immer nicht besetzt sind, soll, wie man uns versichert, ein untrügliches Zeichen sein, daß Landesherz und Ministerium in ihren Ansichten über die Verfassungsfrage nicht völlig übereinstimmen.

Aus Mecklenburg-Schwerin, im Mai. Die Auswanderungen von hier gehen, ungeachtet die Cholera des letzten Sommers mächtig ausgeräumt hatte, wieder in großartigem Maßstabe vor sich. Nachdem im vorigen Monate einige Hundert ländliche Bewohner nach Rußland abgegangen waren, begegneten wir vor einigen Tagen auf der Eisenbahn einem Zuge von fast hundert Tagelöhnern mit Frauen und Kindern, welche sich in Hamburg nach den Vereinigten Staaten einschiffen wollten. Darunter befand sich auch ein Vater, welcher seinen Sohn nebst Frau und Kind eine Strecke begleitete. Er erzählte weinend, daß er acht Kinder habe und daß der Gutsheer Niemandem auf seinem Gute die Erlaubniß zur selbstständigen Niederlassung ertheile. Sein ältester Sohn (30 Jahr alt) wäre daher zur Auswanderung gezwungen, die übrigen Kinder würden alle nachfolgen. Er selbst wäre zur Auswanderung zu alt und müßte zurückbleiben. „In Mecklenburg giebt es kein Heimathrecht“, rief er schluchzend und küßte dabei seinen zweijährigen Enkel, den er auf dem Schooße hatte.

Wien, d. 18. Mai. Was vor wenigen Tagen angekündigt wurde, ist also wirklich erfolgt, den Evangelischen in Ungarn ist die Hand zur Verhöhnung geboten und zwar so offen und rückhaltlos, wie es in Wahrheit niemand erwartet hat. Dies mal ist man wirklich guten Rathgebern gefolgt, ohne formelle Annullirung ist das Patent vom 1. September faktisch zurückgezogen und die Protestanten haben es jetzt in ihrer Hand, sich eine Verfassung zu geben, um welche sie von der ganzen übrigen Welt beneidet werden können. Und was wird mit den übrigen Protestanten? Dem Ministerium liegen jetzt zehn Tausende der Vorschläge der protestantischen Superintendenden und Vertrauensmänner aus den Deutschslawischen Ländern vor, seit September v. J. wird auf deren Grundlage an einem Gesetze gearbeitet und noch immer will es nicht ans Tageslicht kommen! In diesem Verhältnisse liegt ein bedenkliches Omen und es ist wohl sehr natürlich, wenn man heute grollt. Ja, den Ungarn giebt man nach, und wir, wir werden wieder vergessen. Es scheint nämlich außer Zweifel, daß dieser einen noch andere politische Konzeptionen folgen sollen; ein hiesiges Blatt (die „Neuesten Nachrichten“) verkündet bereits, daß an den höheren Beirathungen Ungarns das Deutsche nicht mehr oder doch nicht ausschließlich die Lehrsprache sein solle und daß die Zusammenberufung des ungarischen Landtages erwartet werde. Es ist möglich, daß man „oben“ meint sich damit die gefährlichsten Gegner im Innern vom Halbe geschafft zu haben, um in den übrigen Ländern in Frieden patriarchalisch fortzuegieren zu können; aber die Ereignisse dürften doch stärker werden als die Regierungspolitik, und wenn alles andere sich freundlich fügte — Geld braucht man, und das ist nicht zu haben, wenn nicht endlich dem Volke gestattet wird mit zu sprechen. Diese Erfahrung hat man doch wohl der Geschichte des letzten Vorterranienlebens entnommen!

Prag, d. 16. Mai. Es scheint, als hätten sich die Czechen die Magyaren zum Vorbild genommen: das Nationalkostüm wird wieder getragen, der Jubel beim Vortrag slawischer Nationallieder bei Concerten oder in Theatern ist nicht zu beschreiben.

Spanien und Marokko.

Aus Madrid, d. 17. Mai, Abends, wird telegraphisch gemeldet, daß die Gerüchte von dem neuen Ausbruche des Bürgerkrieges in Marokko unbegründet seien. Diese Depesche soll wohl nur bedeuten, daß die inneren marokkanischen Thronhändel nicht so schlimm sind, daß sie Einfluß auf Vollzug der Friedens-Stipulationen haben werden, wie befürchtet ward.

Bermischtes.

— Köthen, d. 18. Mai. Nachdem in den letzten Jahren öfter sehr bedeutende Diebstähle auf dem hiesigen Bahnhofe der Magdeburg-

Leipziger Eisenbahn mit großer Frechheit verübt worden, ist es am 12. d. Mts. endlich gelungen, die Diebe eines der letzteren, ebenfalls bedeutenden Diebstahls in den Personen zweier Schaffner der genannten Bahn zu ermitteln. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet und, wie verlässlich verlautet, von einem der Schaffner auch bereits Geständnis abgelegt worden.

— Aus Böhmen, d. 14. Mai. Dem die böhmischen Bäder besuchenden Publikum dürfte es von Interesse sein, Einiges über die zur Zeit dort herrschenden Geld-Verhältnisse zu erfahren. Dieselben befinden sich in einem sehr trostlosen Zustande, indem das Silber- und selbst Kupfergeld in gleichem Maße wie 1849 immer mehr verschwindet; am Uebelsten in dieser Beziehung sieht es zunächst der bayerischen Grenze, z. B. bei Eger, aus, wo alle alten 6 Kreuzer, jezt 10 Kreuzer, aus dem natürlichen Grunde nach Bayern wandern, weil dort 10 Stück einen Florin rhein. repräsentiren, während in Oesterreich die gleiche Zahl zwar 1 Gulden österreichischer Währung, also 1 Gulden 10 Kreuzer rhein. gelten soll, nach dem jetzigen Cours aber nur 52 Kreuzer oder 13 Silbergroschen gelten. Einigemmaßen besser wird es daher, je weiter man sich von Bayern entfernt, denn in Karlsbad sieht man doch noch hin und wieder solche 6-Kreuzerstücke, sie sind aber, wie auch das Kupfergeld, schon so selten geworden, daß der Fall vorkam, daß in einem Laden ein Ankauf für einen halben Gulden deshalb unterbleiben mußte, weil ein halber Gulden auf eine Gulden-Banknote nicht herausgegeben werden konnte. Man ist daher genöthigt, bei jeder Gelegenheit Kupfergeld zu sammeln, um es stets zur Hand zu haben, was aber sehr lästig ist, indem 1 Gulden $\frac{1}{2}$ Zoll-pfund in solchen Kupferkreuzern wiegt. Die im Detail verkaufenden Kaufleute, Kaffeewirthe u. s. w. sind ganz ratlos, wie denn das in-mitteln der Badesaison werden soll, wo alle Fremden entweder im Auslande Banknoten, den Gulden zu 15 Silbergroschen, einwechseln, oder, was ganz gleich bleibt, preussisches oder sächsisches Papier- oder Silbergeld, von dem überall der Thaler zu 2 Gulden gern genommen wird, mit sich führen; sogenante Aushilfsmarken, wie sie 1849 fast jeder Wirth und Kaufmann für beliebige Beträge ausgab, sind zwar jezt auch anzufertigen und auszugeben gestattet, aber mit dem großen Unterschiede, daß jezt dergleichen Marken für die Summe, auf die sie lauten, abgestempelt und der volle Werth dem Aera bezahlt werden muß; natürlicher Weise unterläßt man daher davon Gebrauch zu machen; auch Postmarken werden zum Theil schon als Geld benugt. In Teplitz sind gegenwärtig die 6-Kreuzerstücke, so wie das Kupfergeld noch in ziemlich genügender Anzahl vorhanden. Alles andere Silbergeld Oesterreichs, wie Thaler, Gulden und Viertelguldenstücke, sind eine im ganzen Böhmen ganz unbekannt Münze geworden und circuliren in größter Menge im benachbarten Auslande.

— London, d. 17. Mai. Gestern ist hier Lady Byron, die Wittwe des Dichters, gestorben. Sie war seit vielen Jahren leidend und lebte zuletzt in London, um der Neide nach alle bedeutenden Werke bei der Hand zu haben. In ihrem einsamen, bei Regents-Park gelegenen Hause sah sie nur wenige Freunde um sich. Von Lord Byron wurde in diesem traurigen Kreise nie gesprochen, ihrer unglücklichen Ehe nie mit einer Silbe erwähnt; ja es ist Thatsache, daß ihre verstorbene Tochter Ada die Poesien ihres Vaters nie gelesen hat. Durch den Tod von Lady Byron fällt ihr ganzes Vermögen (gegen 12,000 Pstl. jährlicher Einkünfte) an ihren Schwiegersohn, Lord Lovelace. Dieser hatte ihr Haus seit Jahren nicht betreten und ist in seiner Ehe mit Ada nie glücklich gewesen. Und auch auf die Kinder dieser Ehe scheint sich der Fluch der Familie fortzupflanzen zu wollen. Der Älteste, der Erbe des ganzen ungeheuren Vermögens, ist halb verrückt, lebt seit Jahren von den Seinigen getrennt und treibt sich als Schlossergerelle in der niedrigsten Gesellschaft herum, die nur am Ufer der Themse aufzutreiben ist. „Es geht ein düst'rer Geist durch dieses Haus!“ (A. 3.)

— Es wurde bereits gemeldet, daß vor einiger Zeit im englischen Unterhause eine Geldsammlung für den Borer Tom Sayers veranstaltet wurde. Die „Birmingham Gazette“ erzählt folgende darauf bezügliche Anekdote. Man hatte verabredet, daß Niemand mehr als 1 £. unterzeichnen sollte. Als nun der Herr, welcher das Sammeln der Unterschriften übernommen hatte, an Lord Palmerston herantrat, rief dieser aus: „Mit dem größten Vergnügen, schreiben Sie meinen Namen mit 5 £. auf.“ Als ihm darauf bemerkt wurde, die Subscriptions-Summe sei auf 1 £. beschränkt, entgegnete er: „Nun, dann sollen Sie 1 £. haben; aber ich hätte weit lieber 5 £. gegeben; denn Tom Sayers ist ein famos tapferer Kerl.“ — Die Preisbörser Heenan und Sayers haben sich übrigens, wie es heißt, am 17. Mai zu einem friedlichen Compromiß herbeigelassen, dessen Haupt-Paragraphe darauf hinausgehen, daß der Kampf zwischen Beiden nicht wieder aufgenommen wird, daß jeder von ihnen einen Ehrengürtel auf dem Wege öffentlicher Subscription erhält, und daß der bisherige Ehrengürtel so lange in Verwahrung bleibt, bis ihn ein neuer Kämpfe erobert. Damit ist hoffentlich diese Periode der Culturgeschichte abgeschlossen und einem großen Theile des Publikums die Gemüthsruhe zurückgegeben, sich wieder mit anderen Ereignissen der Zeit zu befassen.

— Bei seinem neulichen Aufzuge nach Aegypten stattete Prinz Alfred von England dem Vice-König, Saïd Pascha, einen Besuch ab. Kurz darauf schickte der Vice-König den Pascha und der Mannschaft des englischen Schiffes „Curvalus“ ein reiches Geschenk in der Gestalt von Lebensmitteln, unter Anderem 4 lebendige Hähnen, 17,490 Pfund Rindfleisch, 132 Schafe, eben so viel wälische Häbne, 1650 Hühner, 66,000 Loth Brod, 396 Pfund Butter, 200 Pfund Thee, 1815 Pfund Kaffee, 3300 Pfund Zucker, 330 Flaschen Del, 396 Gallonen Milch, 132 Gallonen Nusskerne, 1400 Pfund Macaroni, 200 Tauben, 6270 Pfund Reis, 3000 Citronen, 300 Pfund Rettiche,

8300 Eier, 360 Pfund Tabak, 1500 Zwiebeln, 1000 Pfund Artischocken, 3000 Pfund Kartoffeln, 33 Centner Kürbisse, 1300 Pfund Sellerie, 170 Pfund Peterfisse u. s. w.

— Die Insel S. Domingo ist am 8. April von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden. In verschiedenen Städten wurden Gebäude umgeworfen und großer Schaden verursacht.

Aus der Provinz Sachsen.

— Am 20. d. Mts. feierte der Arbeitmann Ludwig Kropfenstedt und seine Ehefrau Marie geb. Liebegott zu Zscherben das seltsame Fest der goldenen Hochzeit im Kreise der Familienglieder und unter Theilnahme der ganzen Gemeinde. Der Pastor Bischof daselbst hielt in ergreifender Weise die Traureden. Die Familie v. Madai in Halle, auf deren Gruben der Jubilar arbeitet, hatte die Jubel-Bräut und den Jubel-Bräutigam neu gekleidet. Factor Paetz aus Halle und Steiger Heinrich in Zscherben hatten ein festliches Zusammenkommen veranstaltet, dem sich, wie schon erwähnt, die ganze Gemeinde anschloß.

— Aus der Ullmark, d. 19. Mai. Leider haben auch wir einen Unglücksfall durch einen Stier zu beklagen. Als am Himmel-fahrtstage gegen Mittag die Milchmädchen des Ritterguts Storfow bei Stendal an das jenseitige Elbufer kamen, um gewohnheitsmäßig die dort weidenden Kühe zu melken, gerieth, man weiß nicht, aus welcher Veranlassung, der Zuchstier in heftige Wuth und drang auf die Mädchen ein, so daß diese nur mit Noth ihren Kahn erreichen und durch Abstoßen vom Ufer sich bergen konnten. Der Stier geht nun in seiner Wuth auf den Hirten los, stößt ihn mit den Hörnern und wirft ihn mit denselben mehrere Male in die Höhe, so daß derselbe, als auf das Geschrei der Mädchen die Gutsknechte zur Hülfe kamen, benutzlos von diesen nach Hause geschafft wurde und nach einigen Stunden, trotz sofort angewandter ärztlicher Hülfe, seinen Geist aufgab.

Programm

für die:

Vierzehnte General- Versammlung

des

sächsisch-thüringischen naturwissenschaftlichen Vereins zu Arnstadt, am 29. und 30. Mai 1860, im Saale der „Concordia“.

Alle verehrlichen Mitglieder unseres Vereins, sowie überhaupt alle Freunde der Naturwissenschaft werden hierdurch zur geneigten Theilnahme an dieser unserer Hauptversammlung geladen und willkommen geheißen.

Dienstag den 29. Mai. Erste Sitzung, Vormittags präcis 10 Uhr.

1) Eröffnung und Begrüßung durch den Geschäftsführer. 2) Vereinsangelegenheiten und Geschäftsliches. 3) Wissenschaftliche Vorträge. — Hierauf 1 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen in der „Concordia“; Nachmittags Ausflüge nach der „Ermitage“; Abends gefälliges Zusammensein in der „Harmonia“.

Mittwoch den 30. Mai. Zweite Sitzung, Vormittags präcis 9 Uhr. 1) Geschäftliches und Wahl der nächstjährigen Versammlungsorte. 2) Wissenschaftliche Vorträge. — Pause. — 3) Populärer Vortrag, — wozu wir besonders auch unsere gebildeten Damen freundlich einzuladen uns erlauben. 4) Schluß der Verhandlungen durch den Geschäftsführer. — Hierauf gemeinsamer Ausflug nach der „Käferburg“ und nach dem „Rößchen“ zu einem ländlichen Mittagessen.

Die geehrten Herren, welche Vorträge zu halten gedenken, wollen dieselben gefälligst bei dem unterzeichneten Geschäftsführer anmelden. Arnstadt, den 10. April 1860.

Der Geschäftsführer des Vereins:
Heinrich Posche, Realschuldirector.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 21. bis 22. Mai.
Stadt Zürich. Hr. Privat. Schlegel m. Sohn a. Hamburg. Hr. Fabrik. Winkhardt a. Berlin. Hr. Steuerbeamter Weber a. Weipente. Die Hrn. Kaufm. Blank a. Braunschweig, Wendorf a. Greiz, Petersen a. Eisenberg.
Goldner Klug. Die Hrn. Kaufm. Lucas a. Bodenheim, Wilschels a. Adin, Schindler a. Berlin, Kamppe a. Elberfeld, Billing a. Magdeburg, Koch a. Clauschau. Hr. Geh. Secr. Schrader a. Berlin. Hr. Fabrik. Krohne a. Chemnitz. Hr. Rittergutsbes. v. d. Eck a. Jandow.
Goldner Löwe. Hr. Gutbes. Bula a. Elbing. Hr. Rent. Machendorf a. Lübeck. Hr. Techn. Richter a. Chemnitz. Hr. Fabrik. Großmann a. Reichenbach. Die Hrn. Kaufm. Jacobs u. Kühne a. Magdeburg, Brand a. Verburg.
Stadt Hamburg. Hr. Fabr. v. d. Neß a. Mannsfeld. Die Hrn. Amtl. Lüttich a. Wimmelburg, v. Dittichen a. Helfta, Schubert m. Fam. a. Zangenberg, Rockstrof a. Wendstein. Hr. Amtl. Schelbe a. Steben. Hr. Dr. Anton a. Gyrst. Die Hrn. Deton. Schubert a. Helfta, Schubert a. Fehrbellin, Schröder a. Alvensleben. Frau Amtl. Gräfenhörn m. Tochter a. Kloster-Raundorf. Hr. Amtl. Schüller m. Fam. a. Hohen. Die Hrn. Kaufm. Heidenreich a. Leipzig, Semann a. Sagen, Rath a. Sächtele, Rube a. Schöpfheim, Schmidt a. Königberg, Sany a. Elst. Hr. Privat. v. Bodenhausen a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. v. Blyleben a. Pleignitz. Hr. Fabrikbes. Berger a. Elberfeld.
Mente's Hotel. Die Hrn. Kaufm. Reinhardt a. Magdeburg, Liebmann a. Verburg, Herrmann a. Juidau. Hr. Reg.-Beamtler Walter a. Burg. Hr. Med. Dr. Delwig a. Magdeburg. Hr. Gutbes. Schüle a. Würgau.
Hotel zur Eisenbahn. Hr. Eisenb.-Beamtler Sollenbre m. Tochter a. Paris. Die Hrn. Kaufm. Reumeler a. Harburg, Müller a. Eisenach. Hr. Polizeiofficant Arel a. Altona. Hr. Major a. D. v. Müller a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	21. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	335,37 Par. L.	335,80 Par. L.	336,68 Par. L.	335,95 Par. L.	
Barometer	5,15 Par. L.	5,97 Par. L.	4,54 Par. L.	5,22 Par. L.	
Rel. Feuchtigkelt	89 pCt.	74 pCt.	87 pCt.	83 pCt.	
Aufstauwärme	12,4 C. Rm.	16,6 C. Rm.	11,1 C. Rm.	13,4 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Umzugs halber bin ich gesonnen, mein in der Querstraße belegenes neues Wohnhaus, bestehend aus 5 heizbaren Stuben, Schlafkammern, Küchen, Keller, Garten und Seitengebäuden, aus freier Hand unter sehr annehmbaren Bedingungen baldigt zu verkaufen.

Röfen, den 22. Mai 1860.

Wittwe Sophie Sundermann.

Eine Belohnung von drei Thln. sichere ich Demjenigen, welcher mir meinen am 20. d. M. Abends abhändig gekommenen großen schwarzen Neu-Foundländer Hund mit weißer Brust, und auf den Namen „Tasko“ hörend, wieder bringt. Granau.

Fr. Hart.

Von Brehna nach Hohenthurm ist ein schwarz und weißer Zughund mit Geschirre abhanden gekommen. (Vor dessen Ankauf wird gewarnt.) Gegen Belohnung abzugeben bei

Hohle, Vicualienhändler in Hohenthurm.

„Warnung.“

Ich warne nochmals Jedermann hiermit, meiner Frau etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung stehe.

Dobereuthenthal, den 22. Mai 1860.

Franz Steinbrecher.

Um Gerthümer zu vermeiden, zeige ich hierdurch wiederholt an, daß ich weder mit meinem Bruder Nathan Victor, noch mit dessen Sohn Louis und ebenso wenig mit dem Viehhändler Herrn Salomons in irgend einer Geschäftsverbindung stehe.

Güsten, den 21. Mai 1860.

Ziebar Isidor Victor.

Von den neuesten Sutbändern empfiehlt die besagtesten Muster

Albert Hensel.

Maitrank

aus frischen Kräutern, à Fl. 7/2 u. 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, und feinste Simb.-Lim.-Essenz empfiehlt

Otto Thieme.

1858r Bordeaux-Weine, als: Medoc à Fl. 10 $\frac{1}{2}$, St. Estephe à Fl. 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Cantenac à Fl. 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Margauc à Fl. 15 $\frac{1}{2}$, div. Rheinweine à Fl. 10—15 $\frac{1}{2}$, empfiehlt als sehr preiswerth

Otto Thieme.

NB. Bei Abnahme von 6 Fl. und darüber findet eine Preisermäßigung von 1 $\frac{1}{2}$ à Flasche statt.

1857r Naumburger weiße Weine, à Fl. 8 $\frac{1}{2}$, für 1 $\frac{1}{2}$ à 4 Fl., empfiehlt als besonders preiswerth

Otto Thieme.

Prima Türk. Pflanzen, à U 3 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$, für 1 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$, und große Böhm. Pflanzen, à U 2 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, empfiehlt

Otto Thieme.

Selters- und Soda-Wasser von Dr. Struve in Dresden empfiehlt

Otto Thieme.

Eine gute Drehrolle steht zu verkaufen. Zu erfragen bei Gd. Stücrath in der Expedition dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Im Gute Nr. 1 in Zabenstedt bei Gerbstädt sollen veränderungs halber:

4 Stück gute Arbeitssperde

im Alter von 6—9 Jahren,

1 Fohlen 2 $\frac{1}{2}$ Jahr alt und

1 Fohlen 1 $\frac{1}{2}$ Jahr alt,

sämmtlich von brauner Farbe, im dässigen Gasthöfe am 30. Mai Mittags 1 Uhr öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Cavillereigerechtigkeit in den Bezirken Dessau und Böhren ist aus freier Hand zu verpachten. Näheres bei Sam. Herzberg in Götzen an der Eisenbahn.

2 neue zweispännige Leiterwagen mit Blanken stehen zu verkaufen beim Schmiedemeister Kreuzmann zu Stedten bei Schraplau.

Lauchstädter Bad.

Seit anderthalb Jahrhunderten gleichmäßig bewährter eisenhaltiger Sauerbrunnen in Krankheiten, welche auf reizbarer Schwäche der Muskelfaser, oder auf wässriger, reizloser Blutbeschaffenheit, oder auf Zurückhaltung verbrauchter organischer Materie beruhen: mithin bei Hypochondrie, Hysterie, Gemüthsverstimnungen bis zur melancholischen Niebergelagenheit, Dyspepsie, Flatulenz, habitueler Verstopfung oder Durchfall, bei Erschöpfung durch Blut-, Schleim-, Milch- und Eiter-Verluste, nach häufigen Kindbetten, Mißfällen, geschlechtlichen Ausschweifungen, bei Bleichsucht, Scorbut, Rhachitis, Wurmkrankheit, bei Unfruchtbarkeit, Neuralgien, — Migräne, Gesichtschmerz, Magenkrampf, nervöser Colik, nervösem Hüftweh, — zur Atonie neigenden Sicht, kaltem Rheumatismus, Lähmungen, auch nach den von Apoplexie zurückgebliebenen, bei chronischen Hautausschlägen und Geschwüren, wenn ohne entzündliche Reizung, bei bevorstehenden oder beginnenden Altersbeschwerden. Douche von 40 Fuß Fallhöhe.

Gegenanzeigen: Heftige Blutcongestionen nach Kopf und Brust schon auf mäßige Reize — Wein, Bier — bei trockner Haut, tuberculöse und carcinomatöse Entartungen, heftiges Fieber. Bei clonischen Krämpfen unwirksamer, als man erwarten sollte.

Vorbereitung: Minderung etwa vorhandener Unterleibsstörungen durch copiose Kothentleerungen.

Beginn der Saison am 10. Juni.

Unterhaltung durch beifallswürdige musikalische und theatrale Vorstellungen, wohlgerathenen Garten- und Park-Anlagen, Gesellschaftstage, Bälle, unbeschadet eines behaglichen Stilllebens für Liebhaber, Wohnung und Verpflegung wohlfeil, zufriedenstellend.

Lauchstädt, den 18. Mai 1860.

Königliche Bade-Direction.



Thüringische Eisenbahn.

Zu den bevorstehenden Pfingstfeiertagen werden auf unseren Stationen Leipzig, Halle, Merseburg, Weissenfels, Naumburg, Kösen, Sulza, Apolda, Weimar, Erfurt, Dietendorf und Gotha direkte Billets 1r und 11r Klasse nach allen bedeutenden Werrabahn-Stationen:

„gültig für Hin- und Rückfahrt vom Pfingstheiligtage (26. Mai) bis incl. Sten Feiertag (29. Mai)“

zu ermäßigten Sonntagspreisen ausgegeben. Die Benutzung der Schnellzüge auf Grund dieser Billets bleibt ausgeschlossen.

Erfurt, den 19. Mai 1860.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Import echter Panama- u. Maracaibo-Hüte.

En gros- & En detail-Verkauf von C. F. Triepel in Berlin, Brüderstrasse Nr. 23.

Hierdurch empfehle ich mein Lager importirter echter Panama-Hüte, garnirt von 18 bis 40 $\frac{1}{2}$ pr. Dutzend, echter Maracaibo-Hüte, garnirt v. 4 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{2}$ pr. Stück. En gros & en detail in grösster Auswahl.

C. F. Triepel, Berlin, Brüderstrasse Nr. 23.

Haus-Verkauf.

Ein in Duerfurth an der besten Lage, mit Verkaufsladen und sonstigen Räumlichkeiten versehenes Haus, ist unter vortheilhaften Bedingungen veränderungs halber sofort zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere bei dem Commissionär Wolf in Duerfurth.

Plastische Kohle.

Von den jetzt ganz vollkommenen, alle Ansprüche erfüllenden Apparaten zur Verwandlung des schmutzigsten Wassers in kristallhelles trarf sieben neue Sendung ein und empfehlen mir diese Filter aus Gesundheitsrückichten dringend.

Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.

Bohnenstangen, Georginen- und Baumpfähle sind wieder vorräthig bei G. Ufer, Klausthorstraße Nr. 10 u. 11.

Frischer Kalk

Mittwoch den 23. Mai bei Louis Kehse, Klausthorvorstadt Nr. 9.

Bauholz-Anzeige.

Durch die Ankunft meines Floßes ist mein Holzlager in allen Dimensionen vervollständigt und bittet um geneigte Abnahme

Georg Macke.

Aken a/E., den 21. Mai 1860.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen in Gutenberg Nr. 22.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in einer Provinzialstadt ist Umzugs halber sehr vortheilhaft zu verkaufen. Desgl. Eisenfederei-Utensilien, 600 Stück Lichtformen, Gießfüße u. s. w. Näheres bei Zwanziger, Herrenstraße Nr. 14.

Haus, Hof, Obst- und Gemüse-Garten ist veränderungs halber zu verkaufen in Burg bei Reideburg Nr. 3.

Ziehung am 1. Juni.

Kurhessische Loose.

Gewinne: Thlr. 40,000, 36,000, 32,000, 8,000, 4,000, 2,000, 1,500, 1,000 etc. etc.

Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert.

Verloosungspläne sind gratis zu haben und werden franco überschiekt durch die Staats-Effekten-Handlung von

Anton Horix in Frankfurt a. M.

Trockne Gese

in jedem Quantum täglich frisch empfiehlt Theodor Eisentrant.

Landweine, roth und weiß, Maitrank empfiehlt Theodor Eisentrant.

Einen Malergehilfen sucht zum sofortigen Antritt

E. Pawlowski, Maler in Brehna.

Tüchtige selbständige Wirthschafterinnen, Köchinnen, Haus- und Stubenmädchen weist nach Frau Fleckinger, H. Sandberg 11.

Ein tüchtiger Schaaffnecht findet sofort einen Dienst bei dem Stadthirten Krummling in Böbejün.



Pfingstfahrt nach der Insel Rügen.

Die beiden neuen eisernen, höchst elegant und bequem eingerichteten und mit Pavillons auf Deck versehenen Personen-Seedampfer

„Princess Royal Victoria“, Capt. Ruth,
„Rügen“, Capt. Raupert,

bieten bei ihren Fahrten zwischen Stettin, Swinemünde, Rügen, Greifswald und Stralsund die beste Gelegenheit zu einem Ausfluge nach der schönen Insel „Rügen“ am bevorstehenden Pfingstfest.

Abgang der Schiffe:

„Princess Royal Victoria“

Von Stettin über Swinemünde nach Rügen und Greifswald
Sonntag den 27. Mai Morgens 5 1/4 Uhr.

Mittwoch den 30. Mai
Sonabend den 2. Juni Morgens 8 Uhr.

Rückfahrt von Rügen:

„Rügen“
Von Stettin über Swinemünde nach Rügen und Stralsund
Sonabend den 26. Mai Morgens 6 1/2 Uhr.

Dienstag den 29. Mai
Donnerstag den 31. Mai Morgens 8 Uhr.

Dauer der Fahrt ca. 7 1/2 Stunden.

Ein Billet für die Hin- und Rückfahrt, innerhalb 8 Tage gültig, kostet 4 Thlr.

Kinder die Hälfte, einzelne Fahrten nach Tarif.

Billets sind am Bord der Schiffe zu lösen. Vorzügliche Restaurationen befinden sich am Bord der Schiffe.

J. F. Bräunlich,
Stettin, Krautmarkt 11.

Dampfschiff-Bureau:
Hermann Schulze.

Den 31. Mai.

Ziehung des Großherzoglich Badischen Eisenbahn-Anlehens vom Jahre 1845.

Die Hauptgewinne desselben sind: 14mal fl. 50,000, 54mal fl. 40,000, 12mal fl. 35,000, 23mal fl. 15,000, 55mal fl. 10,000, 40mal fl. 5000, 58mal fl. 4000, 366mal fl. 2000, 1944mal fl. 1000, 1770mal fl. 250.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Los erzielen muß, ist 46 fl. oder 26 Thlr. 8 Sgr. Preuß. Cour. — Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehunglisten gleich nach der Ziehung. — Um der billigsten Bedingungen und der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich bei Aufträgen **DIRECT** zu richten an

STIRN & GREIM,
Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt a/M., Zeil 33.

General-Ausverkauf. 29. Kleine Ulrichsstraße 29.

Der Rest des Lagers muß bis Ende dieses Monats vollständig geräumt werden und werden die Waaren à tout prix fortgegeben. Vorräthig sind noch **Shybet's u. Satin laines**, sowie **schottische u. reinwollene Stoffe u. Lustres** noch billiger, wie bisher. **Langgestreifte u. karierte wollene Kleiderstoffe 3-4 1/2 1/2**. Eine große Partie **Double-Varège 2-3 1/2 1/2**, die wenigstens 7 1/2 1/2 gefosset, und neueste **Mohair-Varège 3 1/2-4 1/2 1/2**, die einen Werth von 10 1/2 1/2 haben. 6 1/2 1/2 br. **fran. Jacquets**, die 10 1/2 1/2 gefosset, jetzt für 4 1/2-5 1/2 1/2. **Voil de chèvre** und bessere Kleiderstoffe 3-3 1/2 1/2. **Gar-**
dinen in reichster Auswahl in Mull, Gaze, Filoche u. Sieb, das Fenster von 1 **1/2** an. **Reinwollene Double- Shawls**, **Mantelettücher u. Umfchlagetücher**, sowie **schwarze Taffete** in vorzüglicher Güte äußerst preiswürdig. **Piqué** und **wollene Westen 5-10 1/2 1/2** und noch viele andere Artikel sabelhaft billig. Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Ausverkauf.

Am Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser Woche veranstalte ich in dem im Gasthose zum „goldenen Löwen“ hieselbst belegenen Laden, **Leipziger-Straße Nr. 103/4**, einen Ausverkauf der zur **Heynig & Sachtler'schen Concursumasse** gehörigen **Tabacke und Cigarren**.
Carl Deichmann, def. Verwalter der Masse.

Steinpappe in Tafeln sowie in Rollen, **Dachfilz**, **Steinkohlentheer**, **Asphalt**, **Nagel** u. zur Dachbedeckung empfiehlt **Karl Zabel**, Zimmermeister.

Marquisen neuester Façon von 1 **1/2** pr. St. an. **En tout cas** in eleganten und echten Farben von 1 1/2, 1 3/4, 1 1/2, 2, 2 1/4, 2 1/2 **1/2**. **Seidene Sonnenschirme** von 20 **1/2**, 1-1 1/6 **1/2** pr. St. an. **Seidene Stoffe** liegen zum Beziehen der Schirme in größter Auswahl vorräthig und wird schnell und billigst ausgeführt
in der **Schirmfabrik von Franz Rickelt**,
große Ulrichsstraße Nr. 50.

Die ersten Neuen Matjesheringe. Seringshandlung von Boltze.

Am 1ten Pfingstfeiertage
Horn-Concert

im Herzoglichen Schloß-Garten zu Wiendorf, gegeben vom Militair-Musik-Corps des Herzogl. II. Bat. aus Göthen.
Anfang 3 Uhr. Entrée 2 1/2 1/2.
E. Uebel, Stabshornist.

Teutschenthal.

Zum **Tanzvergügen** in der Laube am 2ten und 3ten Pfingstfeiertag, sowie zu **Klein-Pfingsten**, ladet hierdurch höflichst ein
Umlauf.

Sobentburn.

Den 2ten Pfingstfeiertag ladet zum **Ball** und den 3ten zum **Tanzvergügen** ergebenst ein
W. Weber.

Hôtel zum Kursaal in Kösen

empfiehlt sich beim Beginn der Bade- und Reise-Saison einem geehrten Publikum bestens und bittet um geneigte Berücksichtigung hochachtungsvoll
Kösen, im Mai 1860. F. Schmidt.

Zum Ringreiten

den 2ten und 3ten Pfingstfeiertag mit gut besetzter Königlich Militärmusik ladet ganz ergebenst ein
die **Jugend in Morl.**

Zum Pfingstbier,

als den 2ten und 3ten Feiertag und Klein-Pfingsten, ladet ergebenst ein
die **Jugend zu Spören.**

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Donnerstag frischer Kalk bei
Lehmann in Dörlau.

Dankfagung.

Dem Herrn Pastor **Wischhof** hieselbst, welcher am 20. d. Mts. die Trauerebe zur **goldenen Hochzeit** des Jubelpaares **Ludwig Kroppenstedt** und **Marie Kroppenstedt** geb. **Liebegott** zu 3scherben hielt; der Familie von **Madai** zu Halle, welche die Hochbejahren zu diesem Tage neu kleidete; dem Herrn Factor **Paetz** zu Halle und dem Herrn Steiger **Heinrich** zu 3scherben, welche ein festliches Zusammenkommen unter Denen veranstaltet hatten, welche sich so theilnehmend dieser Feier anschlossen; der ganzen **Gemeinde 3scherben**, welche diese Feier zu einer allgemeinen machte, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

3scherben, den 22. Mai 1860.

Die Familie **Kroppenstedt.**

Familien-Nachrichten. Verbindungs-Anzeige.

August Saxe,
Bertha Saxe geb. **Wensdorf**,
Halle, den 21. Mai 1860.

Dankfagung.

Für die liebevolle Theilnahme und Erquickungen, welche unserem Töchterchen **Emilie** während ihrer langen und schweren Krankheit zu Theil wurden, und für die Bekräftigung ihres Sarges sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Wettin, den 17. Mai 1860.

A. Beck, Bezirks-Spornsteinsgermeister,
nebst Frau und Kinder.

Marktberichte.

Halle, den 22. Mai.
Bei schwacher Zufuhr und flauer Stimmung wurde heute bezahlt: Weizen 68-70, 71 **1/2**, Roggen 52-55 **1/2**, Gerste 43-45 **1/2**, Hafer 31-32 1/2 **1/2**.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 119.

Halle, Mittwoch den 23. Mai
Hierzu eine Beilage.

1860.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Mai. Der praktische Arzt u. Dr. Dippe zu Bitterfeld ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Bitterfeld ernannt worden.

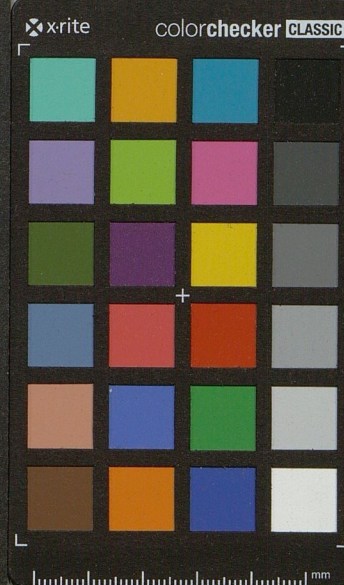
Heute wurde im Herrenhause der erste Bericht der Budget-Kommission erledigt und die betreffenden Resolutionen angenommen. Außer einigen kleineren Gesetzen — Rentenbanken, Redaktion des Zolltarifs u. — wurde auch der Vertrag mit Nassau wegen einer Eisenbahn von Ehrenbreitstein nach Horchheim und die Zinsgarantie für die feste Rheinbrücke bei Koblenz nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses genehmigt. Tagesordnung der morgenden Sitzung: Militärvorlage.

Der Commissionsbericht des Herrenhauses über die neuen Militair-Vorlagen (Bewilligung von neun Millionen für die fernere Kriegsbereitschaft, und Forterhebung von 25 pCt. Zuschlag zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer) ist heute ausgegeben. Die Commission beantragt einstimmig, das Herrenhaus wolle beschließen, beiden Gesetz-Entwürfen, wie sie aus den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten hervorgegangen, seine Genehmigung zu ertheilen. Außerdem beantragt die Commission gleichfalls einstimmig, das Herrenhaus wolle eine Resolution dahin beschließen: „das Herrenhaus hat nur mit Befriedigung entnehmen können, daß die königliche Staatsregierung Entschlüsse gefaßt hat, welche zur wesentlichen Kräftigung des Heeres zu führen geeignet sind, und hofft mit Zuversicht, daß sie auf diesem Wege beharren und alle zur Reorganisation des Heeres erforderlichen Maßregeln energisch in Ausführung bringen, zu diesem Behufe auch in so weit, als dieselben nicht schon kraft der Prorogative des Kriegsherrn durchgeführt werden können, die erforderlichen gesetzlichen Bestimmungen feiner Zeit einbringen werde“.

Die angeblich projectirte Adresse des Herrenhauses, die sich über die Behandlung des Hauses seitens des Ministeriums und der officiellen Presse beschweren sollte, ist, wie versichert wird, aus Mangel an Unterschriften bis jetzt nicht zu Stande gekommen.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erledigte das Haus zunächst die Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 21. Mai 1859, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marine-Verwaltung u., sowie den Entwurf zu dem Gesetz, betreffend die Verwendung des Restbestandes, nach den Commissionsanträgen. Dieselben wurden nach kurzer Diskussion genehmigt. Die Petitionen auf Erhaltung und bez. Abschaffung der Schul-Regulative rufen eine Debatte hervor, in welcher die Abgeordneten Diefel, Tschow, der Kultusminister sprachen. Schließlich werden die gestern mitgetheilten Commissionsanträge angenommen. Ebenso stimmt das Haus einem Bericht der Justizkommission, betreffend die Rechtspflege bei dem Obergericht, zu. Das Haus beschäftigte sich sodann mit Petitionen, welche die Agrarverhältnisse betreffen, alle Anträge der Kommission werden ebenfalls angenommen, und geht zuletzt zur Beratung über den Entwurf, betreffend die Errichtung von Berg-Hypotheken-Kommissionen bei den Ober-Bergämtern. Der Handelsminister erklärt, daß der Gegenstand besser unerledigt bleiben möge, die Regierung würde in der nächsten Session einen Entwurf einbringen, wobei die Beratungen des Commissionsberichts berücksichtigt werden würden. Abg. Immermann wünscht die Absehung des Berichts von der heutigen Tagesordnung, die Majorität des Hauses schließt sich dem an. Auf der morgenden Tagesordnung stehen der Wahlbezirks-Gesetzentwurf nach den Beschlüssen des Herrenhauses und ein Antrag Reichensperger's, die Grundsteuer betreffend.

Ueber das Gesetz wegen der Wahlbezirke hat die Kommission des Abgeordnetenhauses schon wieder Bericht erstattet. Sie schlägt vor, das Gesetz so anzunehmen, wie es aus dem vorgestrigen Beschlusse des Herrenhauses hervorgegangen ist.



Der russische Offener. Beide der Kriegsen Kuzierung olkszüg. hört, ng des Prinz

ien ist die Re- der Bergäm-

h seiner Rück- im Abgeord- mittelfe Note corps habe bei eine Mitglieder den. Da dies el. russische Ge- Billa's zurück. So kürzlich in wegen ihres nands-Militär- che Rothe W- wie wir hören, der Major f v. Kaniß, und Freiherr v. Jena die

en Inhalt der ha Hoff am 4. vorgelesen hat. Rußlands für des Friedens

von Paris, an den vorannten Par erinnert, sagt er, daß die Pforte nicht eine einzige ihrer Verpflichtungen erfüllte, und daß die Lage der betreffenden Provinzen beklagenswerther als je sei. Der Fürst fordert demnach die vertrageingehenden Mächte auf, die Sache der Christen noch einmal in die Hand zu nehmen, und er schlägt für jetzt zwei Mittel vor: die Mächte sollten in einer gemeinschaftlichen Note der Pforte ihre Verpflichtungen in's Gedächtniß zurückerufen, oder jede Macht möge eine Note an den Divan richten, unter der Bedingung jedoch, daß diese Noten identisch seien. Der Türkische Gesandte war zu dieser Zusammenkunft der diplomatischen Agenten natürlich nicht eingeladen worden. (Einige Blätter melden: Herr v. Brunnow, Russischer Gesandter am Englischen Hofe, hat dem Fürsten Goritschakoff gemeldet, Lord John Russell werde wahrscheinlich keine Opposition gegen eine über die Lage der Christen in der Türkei anzustellende Untersuchung erheben. Diese Nachricht ist aber zunächst sehr unwahrscheinlich.)

Der „Preussischen Zeitung“ schreibt man aus Flensburg vom 16. Mai: „Die Dänen fangen bereits an, sich mit Annerionsplanen zu beschäftigen. Die hiesige (von der dänischen Propaganda geführte) Zeitung spricht heute in einem aus Kopenhagen datirten Artikel ganz ernsthaft davon, daß Dänemark in die Lage kommen könnte, seine natürliche Grenze an der Elbe arrondiren zu müssen.“ Darunter versteht dieser naive Politiker nichts Geringeres als eine Annexion Hamburgs. Hamburg habe seit lange eine so feindselige Haltung gegen Dänemark angenommen, daß es wohl verdient habe, von diesem „verschlungen“ zu werden. Hamburg habe Offiziere, die aus der frühern schleswig-holsteinischen Armee entlassen waren, in seinem Contingent angestellt; es habe Geistliche, die wegen ihres Patriotismus aus